Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 5

Rubrik: Das Wort des CdA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

on in Afghanistan zusehends verschlimmerte, blieb die NRF operativ inaktiv. Das mangelnde Interesse der Bündnispartner an diesem vermeintlichen Eliteverband manifestiert sich überdies auch im Umstand, dass seit 2010 keine Publikation auf der NATO-Webseite mehr die NRF erwähnt. Im Ergebnis muss damit wohl festgehalten werden, dass zehn Jahre nach der Gründung der NRF dieser Verband neu ausgerichtet werden muss. Dabei gilt es, auf die neuen Krisenherde sowie die massiven, geopolitischen und sozialen Veränderungen der Gegenwart zu fokussieren. Dabei dürfte es sich unseres Erachtens für die NATO lohnen, die NRF im Sinne einer effizienten multinationalen Kooperation neu auszurichten und sie in ein Instrument der militärischen Interoperabilität des Nordatlantischen Bündnisses umzuwandeln. Damit dürfte auch der Zeitpunkt gekommen sein, gemachte Fehler zu korrigieren und die weitestgehend aus Eigennutz induzierte Lethargie der Bündnispartner zu überwinden. Dabei darf aber nicht unberücksichtigt bleiben – und dies zeigte auch das CIOR-Seminar in Wesseling – dass das neue Schwergewicht der amerikanischen Aussenpolitik im Pazifischen Raum unweigerlich die Frage aufwirft, ob die (vor einer weiteren Vergrösserung stehende) Allianz überhaupt noch als eine North Atlantic Treaty Organization zu qualifizieren sei[2].

Syrien

Der syrische Bürgerkrieg ist ein seit geraumer Zeit ausgetragener Konflikt zwischen den Baath-Partei treuen Kräften und den Aufständischen, die ein Ende der korrupten Wirtschaftspolitik und den Sturz der Baath-Regierung von Präsident Baschar al-Assad anstreben. Die Ideologie des Baathismus verbindet nationalistischen Panarabismus und revolutionären Säkularismus mit den Elementen eines arabischen Sozialismus. Der Konflikt begann am 15. März 2011 mit Demonstrationen, im Sog des Arabischen Frühlings. Die Protestbewegung forderte das Ende der seit nahezu fünf Dekaden herrschenden Baath Hegemonie und den Rücktritt des Präsidenten. Im April 2011 mobilisierte die syrische Regierung die Streitkräfte, mit dem Ziel, die Aufstände niederzuschlagen. Der Truppe wurde sogar befohlen, das Feuer auch auf Zivilisten zu eröffnen, wodurch sich der Konflikt unweigerlich in einen grausamen Bürgerkrieg verwandelte. Die Opposition bewaffnete sich zunehmend und organisierte sich paramilitärisch, wobei sie materielle und finanzielle Unterstützung aus dem Ausland erhielt. Dennoch gelang es den Rebellen bis heute nicht, sich als strukturierte Streitmacht zu etablieren oder gar eine Führung auf operativer Stufe zu institutionalisieren. Dies dürfte wohl auch der Grund dafür sein, dass das Regime die Aufständischen als Gruppe bewaffneter Terroristen betrachtet.

Die Arabische Liga, die EU sowie die Vereinigten Staaten und weitere Länder haben den Einsatz brutaler Gewalt gegen die Aufständischen verurteilt. China und Russland brachten die Resolutionen des Sicherheitsrates der UNO gegen Syrien zu Fall, weil die beiden Vetomächte die Auffassung vertreten, dass eine militärische Intervention ausländischer Streitkräfte in Syrien keine Lösung herbeiführen kann – wie dies bereits zuvor die Interventionen der Russen und später der westlichen Allianzen in Afghanistan gezeigt haben[3]. ■

Weitere Informationen finden sich auf der offiziellen CIOR-Homepage: www.cior.net.

1 Vgl. dazu Michael Mihalka, NATO Response Force: Rapid? Responsive? A Force? in: PfP Consortium Quarterly Journal, vol. 4, no. 2, Summer 2005, pp. 67–80.

2 So Guillaume Lasconjarias, The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of Connected Forces Initiative, NATO Defence College, Rome – No. 88 – January 2013.

3 Wie Roy Kunz in der Sonntagskolumne der Südostschweiz vom 4.11.2012, S.2, bereits dargelegt hat, manifestierte der amerikanische Wahlkampf deutlich, dass die Hegemonialpolitiker der Vereinigten Staaten dieses Phänomen nicht nachvollziehen können.

Oberst
Roy Kunz
Kdt aD Kantonspolizei
Dozent Allg. Staatsrecht
Mitglied Kom. Intern. SOG
6314 Unterägeri ZG

Major i Gst
Philip R. Bornhauser
Dr. iur., MCIArb
Rechtsanwalt
Mitglied Kom. Intern. SOG
8049 Zürich

Das Wort des CdA

Danke!

An wie vielen Vereinsversammlungen waren Sie bereits dieses Jahr? Ich jedenfalls durfte anlässlich der SOG-DV in Thun, an kantonalen und regionalen Generalversammlungen in Rorschach, Biel und dem Jura, aber auch bei Delegiertenversammlungen von Schützenvereinen oder anlässlich von historischen Feiern wie der «Näfelser Fahrt» oder des «Sechseläuten» im März und April viele von Ihnen – geschätzte Kameraden – wiedersehen. Allen diesen Milizorganisationen ist eines gemeinsam: In den Vorständen sind engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger, die im Alltag weit mehr als das Notwendigste für unsere Gesellschaft leisten. In der Regel sind es die gleichen Personen, die auch in Beruf, Politik, Wirtschaft, Kultur oder auch in der Armee grosses Engagement zeigen. Ihnen allen gebührt deshalb heute mein ganz spezieller Dank. Ich danke Ihnen besonders, wenn Sie dieses Engagement auch für die Sensibilisierung zum Thema Sicherheit einsetzen. Wenn sonst kaum jemand über dieses Thema spricht, muss das eben die Armee tun. Dass wir dies offen tun dürfen, ist denn auch ein besonderes Privileg in unserem Land. Wenn bei uns ein Armeeangehöriger mehr Mittel für die Sicherheit fordert, dann hat das eben keinen schalen Beigeschmack, sondern ist ein Ausdruck unserer mündigen Bürger in Uniform. Dank der Wehrpflicht ist die automatische demokratische Kontrolle der Streitkräfte sichergestellt. Weshalb wir gut zu unserer Sicherheit Sorge tragen sollten, sehen wir täglich in den Medien. Lesen Sie beispielsweise das SPIEGEL-Interview des luxemburgischen Premierministers Jean-Claude Juncker, in welchem dieser das Jahr 2013 mit dem Jahr 1913 vergleicht. Verstehen Sie mich nicht falsch: Wir müssen nicht vor einer drohenden Kriegsgefahr warnen. Soweit sind wir glücklicherweise nicht. Aber seien wir ehrlich: Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt.

Korpskommandant André Blattmann
Chef der Armee